

läuterung; es ist ein Rechtsfall, denn die *iniuria*, die dem Herzog zugefügt worden war, dürfte vom Standpunkt Admonts aus ein rechtlich begründbares Vorgehen gewesen sein²¹¹). Welche Weiterungen dieser Rechtsstreit in der Folge hatte, ist nicht bekannt.

Der behauptete Zusammenhang mit Nr. 36 ist über den in Nr. 38 erwähnten Bruder des Konversen Reinbert, Gottfried von Wetterfeld, herzustellen. Der aus einem oberpfälzischen Geschlecht stammende Ministeriale König Konrads III. tritt 1145 und 1150 mit Besitz zu Sighardskirchen, Krems (Niederösterreich) und Kirchdorf (Oberösterreich) auf, während er bei der *Traditio* eines Gutes zu Judenau bei Tulln (Niederösterreich) um 1155 als Ministeriale des Markgrafen Diepold von Vohburg erscheint²¹²). Als Königsministerialer machte er von seinem Besitz eine Schenkung an Admont²¹³), die die einzige überlieferte eines Reichsministerialen an das Stift ist.

Es liegt daher die Vermutung nahe, daß Nr. 36, worin der Terminus Reichsministeriale ausdrücklich gebraucht ist, das Formular der Übergabe der *familia* Gottfrieds von Wetterfeld, der an einer *expeditio imperialis*²¹⁴) — vielleicht am zweiten Italienzug Friedrichs I. — teilnahm²¹⁵), an Admont darstellt. Wenn man die Herkunft des Mannes in Betracht zieht, fallen auch die Bedenken bezüglich der Formulargemäßheit für Admont nicht ins Gewicht. Die Traditionsurkunde selbst kann in Italien ausgestellt worden sein, vielleicht während der Belagerung Mailands im Frühsommer 1158²¹⁶).

Nach der Hinterlegung in Admont mag man sich anlässlich der Affäre von Nr. 38 daran erinnern haben und trug die wichtigsten Formulareteile

²¹¹) Dafür spricht auch das Angebot des Herzogs: *Sed ne existimetis me ista dicere vel agere non cogente necessitate, ubicumque vobis placuerit, irrefragibili testimonio tam ecclesiasticarum quam secularium personarum probabo pecuniam illam a rege Grecorum mihi et ecclesie Niwburgensi fuisse transmissam* (fol. 26^v, Zeile 8 von oben ff.).

²¹²) Karl Bosl, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer (Schriften der MGH 10, 1950/51) 1, S. 135, der damit seine Annahme von Doppelministerialität bestätigt findet.

²¹³) Zahn, UB des Herzogtums Steiermark 1, S. 239, Nr. 229, S. 302, Nr. 295 und S. 357, Nr. 367. Im Admonter Nekrolog (MGH Necr. 2, S. 289) als *Gotfridus m.* (= *ministerialis*?) *Wetervelt* (von anderer Hand, nach 1202) zu Januar 13.

²¹⁴) ... *videlicet dum in expeditione imperiali vitam presentem finiret* ... (fol. 25^v, Zeile 2 von oben f.).

²¹⁵) Eine Verbindung zum Kaiser ergibt sich aus der Bestätigung der Judenauer *Traditio* durch Friedrich I. 1184 (s. Bosl, Reichsministerialität 1, S. 135, und Zahn, UB des Herzogtums Steiermark 1, S. 596, Nr. 625).

²¹⁶) So Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 341, Anm. 1.